

Das Interesse der Briefmarkensammler für die Polargebiete

Von Dr. C. Krüger, Beverungen.

Die philatelistische Welt verfolgt mit größter Aufmerksamkeit die Entwicklung der polaren Gebiete unseres Erdballs. Besonders die angelsächsische Welt interessiert sich für die in nord- und südpolaren Gebieten ständig oder vorübergehend arbeitende Post. Das dänische Grönland erhielt 1938 für die dortige Post eigene Briefmarken. Für die Postbeförderung nach Spitzbergen ist die norwegische Post zuständig. Über die Organisation der Post in den arktischen Gebieten Rußlands ist uns nichts bekannt. In der kanadischen Arktis bestehen im ganzen nur sechs Postämter, und zwar im östlichen arktischen Gebiet der Hudson Bay, Hudson Meerenge, Baffin-Insel. Es handelt sich um die Poststationen Port Chimo, Port Harrison, Dundas Harbour, Lake Harbour, Pangnirtung (Ortsbezeichnung der Eskimosprache) und Pond Inlet. Das Postamt in Dundas Harbour wurde erst am 15. September 1946 nach mehrjähriger Stilllegung wieder eröffnet.

Über „Antarktische Postbeförderung“ unterrichtet uns ein im Jahre 1948 erschienenes Buch des Engländers Dr. J. H. Pirie, der Mitglied der Königlich Britischen Gesellschaft der Philatelisten in London ist. Dr. Pirie, selbst ein Kenner der Antarktis, hat sich besonders mit den gelegentlich von Südpolarexpeditionen herausgegebenen Briefmarken oder Abstempelungen befaßt. Schon von der Südpolexpedition des Engländers Shackleton im Jahre 1908 wurden amtlich vom Postdepartement Neuseelands herausgebene Marken mit dem Aufdruck „King Edward VII Land“ benutzt (vgl. Stanley Gibbons, British Empire Stamps, New Zealand). Auch Scott's berühmte Expedition im Jahre 1911 bediente sich neuseeländischer Marken mit dem Aufdruck „Victoria-Land“. Die Marken der britischen Falklandinseln erhielten im Jahre 1944 für die Benutzung zu postalischen Zwecken jeweils den Aufdruck Graham-Land, South-Georgia, South-Orkneys bzw. South-Shetlands.

Australische Briefmarken wurden für die im Jahre 1947 durchgeführte antarktische Expedition der Australier benutzt. Die von den beiden Hauptquartieren dieser Expedition (Macquarie Island und Heard-Inseln) nach Australien zu befördernden Postsachen wurden durch einen zweiliniigen Poststempel „AUSTRALIAN NATIONAL ANTARTIC/RESEARCH EXPEDITION 1947“ mit Tagesdatum gekennzeichnet. Ausführlich über die bei Südpolarexpeditionen zur Anwendung gekommenen Briefmarken und Abstempelungen berichtet G. N. Morris im „American Philatelist“ vom Januar 1948.

Mr. B. S. H. Grant, dem diese Angaben verdankt werden, einer der führenden Philatelisten Englands, besitzt eine ausgezeichnete Sammlung der Marken der Falklandinseln, die kürzlich auf der IMABA in Basel preisgekrönt wurde. Grant hat wertvolle Beiträge zur Entwicklung der Postgeschichte im südpolaren Gebiet geleistet.

Just Knud Quigstad, 98 Jahre alt

Von Erich Wustmann, Bad Schandau.

Rektor J. Quigstads Leben gilt der Jugend, dem Staat, der Wissenschaft und — den Lappen. Er ist einer der bedeutendsten Männer Norwegens, der älteste Lappologe der Gegenwart.

Am 4. April 1853 wurde Quigstad auf Lyngseid geboren, kam zehnjährig nach Tromsø, besuchte dort die höhere Schule, wurde Lehrer und blieb mit kurzen Unterbrechungen in dieser Stadt bis auf den heutigen Tag. Obwohl er in seiner Tätigkeit als Seminarlehrer, Staatsrat und Chef im Kirchen- und Unterrichtsdepartement vollauf beschäftigt war, wandte er sich frühzeitig der Museumsarbeit und lappologischen Wissenschaft zu. Er beherrscht nicht nur die lappische Sprache, sondern alle ihre Dialekte. Seine erste große Arbeit als Übersetzer war die Bearbeitung der Bibel und des Alten und Neuen Testaments. In der Zeit von 1881 bis 1927 folgen 80 Veröffentlichungen (außer Zeitungsartikeln) über lappländische

folkloristische und linguistische Forschungen; viele andere Originalarbeiten folgten. Zu seinen größten Arbeiten, die er selbst ins Deutsche übersetzt hat, zählen: „Lappische Sprachproben“, „Lappischer Aberglaube“, „Lappische Sprichwörter und Rätsel“, „Lappische Erzählungen aus Hatfjeldalen“, „die lappischen Dialekte in Norwegen“, „Lappische Texte aus Kalfjord und Helgöy“, „Spitzbergens Ortsnamen“ u. a. Sein letztes, vor drei Jahren erschienenenes Werk behandelt die Ortsnamen Lapplands.

Große Ehrungen und Ernennungen zum Ehrenmitglied wissenschaftlicher Gesellschaften Norwegens und des Auslandes wurden ihm zuteil. Ob es die finnisch-ugrische, insbesondere die lappische Sprachwissenschaft, die Lappologie im allgemeinen, die Archäologie, Ethnographie, die nordische Zoologie und Botanik oder das Tromsøer Museum selbst betrifft, immer wird Quigstads Name mit Tromsø und Lappland engstens verbunden bleiben. Möge er noch lange Nestor der lappischen Forschung sein!

In Kürze :

Nordpolargebiet

Allgemeines.

Das Deutsche Hydrographische Institut in Hamburg hat **ein neues Vermessungs- und Forschungsschiff** erhalten, das den Namen „Gauss“ trägt. Das Schiff wurde in Anwesenheit des Bundesverkehrsministers am 6. Januar 1950 in Dienst gestellt, es ist im Jahre 1944 gebaut, hat eine Größe von 769 BRT und ist mit allen Instrumenten für die moderne Forschung und Vermessung ausgerüstet.

Im Kaiser-Wilhelm-Museum in Krefeld fand vom 23. April bis 21. Mai 1950 eine **Ausstellung über Lappland** statt, auf der Gemälde, Aquarelle und Graphik von Gustav Hagemann sowie eine Schau „Lappen zeichnen ihr Leben“ gezeigt wurde.

Vom 20. bis 31. Mai 1950 wurde in Bremerhaven „**Die Deutsche Fischereimesse 1950**“ veranstaltet. Bundesernährungsminister Prof. Niklas gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland auf Grund des Petersberger Abkommens in naher Zukunft als gleichberechtigter Partner zum Walfang zugelassen werde. 340 Firmen hatten ihre Erzeugnisse ausgestellt. Außer der Fischindustrie waren zahlreiche Zweige der Nebenindustrien und der Fachwerbung vertreten. Ein großes Harpunengeschütz der Deutschen Walfanggesellschaft zeigte, daß die deutsche Industrie auch auf diesem Gebiete mit der Entwicklung Schritt gehalten hat.

Am 26. August 1950 beging unser Mitarbeiter, **Prof. Dr. Ferdinand Dannmeyer** seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist der Gründer des Lichtforschungs-Institutes in Hamburg, aus dem viele wertvolle Veröffentlichungen über schwierige Fragen der Lichtforschung, der Volksgesundheit und der nautischen Optik hervorgegangen sind. Die Leitung des Archivs für Polarforschung sprach dem Jubilar, der ein ausgezeichnete Islandkenner ist, die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentage aus.

Am 10. Februar 1950 lief der **deutsche Robbenschläger „Sachsen“** (135 BRT) zur ersten Fangreise von Hamburg nach den Gewässern um Labrador und Neufundland aus. Die Führung des Schiffes hatte Kapitän Krite. Neben 2 Steuerleuten und einer zehnköpfigen Mannschaft nahmen Dr. Nusser und Herr Trense als Wissenschaftler an der Fahrt teil. In erster Linie sollen die wertvollen Felle der „Bluebacks“ und „Whitecoats“ verarbeitet werden, die sofort nach dem Fang präpariert werden. In den Stauraum können etwa 21 000 Robbenfelle untergebracht werden. Die „Sachsen“ ist das letzte Schiff von 3 Robbenschlägern, die für die Nordmeer-Reederei fahren und von denen die zwei anderen an Norwegen abgeliefert werden mußten. Die Nordmeer-Reederei, die als einzige deutsche Reederei den Robbenfang betreibt, war im Jahre 1938 in Verbindung mit einem Leipziger Rauchwaren-Konsortium gegründet worden.